

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 36 (1961)
Heft: 11

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rundschau

Wohnungen für das Bundespersonal

Das Eidgenössische Finanz- und Zolldepartement wurde ermächtigt, zum Zwecke der Wohnraumbeschaffung für das Bundespersonal Nachgangshypotheken sowie nichtpfandgesicherte Darlehen zu gewähren und sich an gemeinnützigen Unternehmen zu beteiligen. In letzter Zeit wurde die Beschaffung von Bauland für die Wohnungsfürsorge des Bundespersonals immer schwieriger. Insbesondere in den Städten Zürich, Bern, Genf und Basel kann von den Genossenschaften der vom Bundespersonal benötigte Wohnraum nur noch sehr schwer beschafft werden, weil das nötige Bauland kaum erhältlich oder weil es zu teuer ist.

Eine Wohnbaugenossenschaft des Bundespersonals in Zürich, die vor ungefähr einem Jahr gegründet worden ist, hat trotz intensiven Bemühungen auch in der Umgebung der Stadt kein passendes Land finden können. Die Genossenschaft zählt ungefähr hundert Mitglieder, die dringend eine Wohnung benötigen. Auch bei den übrigen Wohnbaugenossenschaften des Bundespersonals in Zürich wartet eine Reihe von Mitgliedern auf neue Wohnungen. In der Stadt sind die wenigen erhältlichen Wohnungen für Bundesbedienstete der unteren Besoldungsklassen in der Regel unerschwinglich. Aus diesem Grunde ist es auf dem Platze Zürich immer schwieriger, Personal, das nicht bereits dort wohnt, in Dienst zu nehmen. Dazu kommt, daß die PTT gegenwärtig in Schlieren eine Automobilwerkstätte baut, in welcher etwa 50 Arbeitskräfte beschäftigt sein werden, die zumeist von auswärts zuziehen und an Ort und Stelle kaum Wohnungen zu tragbaren Mietzinsen finden werden.

Auf Grund dieser Situation hat die Bundesverwaltung Schritte unternommen, um Bauland in Zürich und Umgebung ausfindig zu machen. Es konnte nunmehr im künftigen Ortszentrum von Urdorf ein Gelände von 36 502 Quadratmetern zu 100 Franken je Quadratmeter gekauft werden. Dieses Gelände kommt nicht nur für das Personal der Automobilwerkstätte PTT, sondern auch für die in der Stadt arbeitenden Bundesbediensteten als Wohnlage in Betracht. Nach bisheriger Praxis wurde das Land jeweils durch die Baugenossenschaften gekauft, und das Eidgenössische Finanz- und Zolldepartement hat ihnen, gestützt auf den Bundesbeschluß über Wohnungsfürsorge, dafür die nötigen Kredite bewilligt.

Genossenschaftlicher Wohnungsbau in Berlin

Der Verband Berliner Wohnungsbaugenossenschaften zählte am 31. Dezember 1960 80 Mitglieder. Von den insgesamt 23 638 Wohnungen, die im Jahre 1960 in Berlin neu erstellt wurden, entfallen auf die Verbandsmitglieder 7395 Wohnungen. Am Jahresende befanden sich zudem 8740 Genossenschaftswohnungen im Bau.

Von den im Jahre 1960 neu erstellten Genossenschaftswohnungen entfallen auf Wohnungen mit zwei Räumen 11,5 Prozent, mit drei Räumen 37 Prozent, mit vier Räumen 36,4 Prozent und fünf Räumen 6,7 Prozent. Die Küchen sind in der Raumzahl inbegriffen.

Amerikanischer Wohnungsbau

20 Kilometer vor Washington wächst ein neues Monument des Amerikanismus aus den grünen Wiesen von Maryland: eine massenproduzierte Stadt. Dieses neue «Levitt-Town» – genannt nach der Baufirma Levitt and Sons – ist die vierte Stadt, die dieser größte private Städtebauer der USA in den letzten 15 Jahren errichtet hat. Die anderen drei Levitt-Städte mit zusammen 60 000 Einfamilienhäusern, in denen rund 250 000 Menschen leben, liegen auf Long Island, in New Jersey und in der Nähe von Philadelphia, während für das neue Levitt-Town mit seinen 4500 Einfamilienhäusern die rund 1000 ha Land des ehemaligen Gouverneurssitzes von Maryland, «Belair», parzelliert wurden.

Wie bei jeder Massenproduktion – seien es Autos, Flugzeuge oder Häuser – war die Planung das Langwierigste. 12 Jahre lang wurde dieses Washingtoner Projekt vorbereitet und bis zum letzten Arbeitsgang durchgeplant.

Die acht Haustypen, die in Hunderten von Abwandlungen hier entstehen, sind in der «Modellstraße» bereits zu besichtigen. Das billigste Modell – Wohnzimmer, Wohnküche, vier Schlafzimmer, zwei Bäder – kostet 15 000 Dollar; das teuerste (zwei Wohnzimmer, Eßzimmer, drei Bäder und vier Schlafräume) 28 000 Dollar. In den Preislagen dazwischen ist für jeden Geldbeutel, jeden Geschmack und jede Familiengröße etwas aufzutreiben. Sämtliche Häuser besitzen Garage und mindestens zwei Bäder sowie eine Waschküche mit kompletter elektrischer Wasch-

und Trockenanlage, eine zentrale Klimaanlage, die im Sommer kühlt und im Winter heizt, gläserne Schiebetüren nach dem Garten, reichlich Einbauschränke sowie Anschluß an das Antennennetz (eine Hochantenne für die ganze Stadt). Andererseits sind alle Häuser auf Zementgüssen ohne Keller errichtet.

Tatsächlich sind diese Häuser etwa 40 Prozent billiger, als sonst in Washington für die gleiche Größe und Qualität verlangt wird, was teils durch das Fehlen der Keller, mehr aber durch arbeits- und materialsparende Baumethoden ermöglicht wird. Finanziert werden diese Eigenheime zumeist durch sogenannte FHA-Kredite, die aus Bundesmitteln garantiert werden, 6 Prozent kosten, 30 Jahre lang abbezahlt werden können und nur eine geringe Anzahlung erfordern. Das 15 000-Dollar-Haus benötigt bei 600 Dollar Anzahlung 30 Jahre lang eine monatliche Abzahlung von 115 Dollar. Für ein recht geräumiges Haus mit Wohnzimmer, Eßzimmer, Wohnküche, vier Schlafzimmern, drei Bädern und Garage für zwei Wagen, das 24 000 Dollar kostet, werden 30 Jahre monatlich 166 Dollar verlangt, wobei man, um einen Vergleich mit unseren Geldverhältnissen zu bekommen, diese Summe nicht nach dem offiziellen Kurs mit 4, sondern höchstens mit 2 multiplizieren muß. Wer den billigeren – derzeit 5,75 Prozent betragenden – kommerziellen Bankkredit in Anspruch nehmen will, muß mindestens einen Viertel des Gesamtpreises als Anzahlung leisten.

Der Komfort dieser Häuser ist selbst in der billigsten Preisklasse erstaunlich. Die Küchen in Levitt-Town – aber auch in jedem anderen Neubau – sind mit Kühlschrank, Elektroherd, in die Wand eingebauten Back- und Bratöfen, Abwaschbecken, Abfallzerkleinerer und Eßbars ausgestattet.

(«Hannoversche Allgemeine Zeitung»)

Gegen zu große Wohnungsfenster

haben sich kürzlich auf einer Tagung in Hamburg verschiedene Klimafachleute ausgesprochen. Bei unzureichendem Sonnenschutz ergebe sich dabei eine unzumutbare Überhitzung der Räume. Es sei unsinnig, erst die Wärme hereinzulassen und sie dann mit kostspieligen technischen Einrichtungen wieder herauszudrücken. Ebenso unpraktisch seien die zu großen Fenster im Winter.

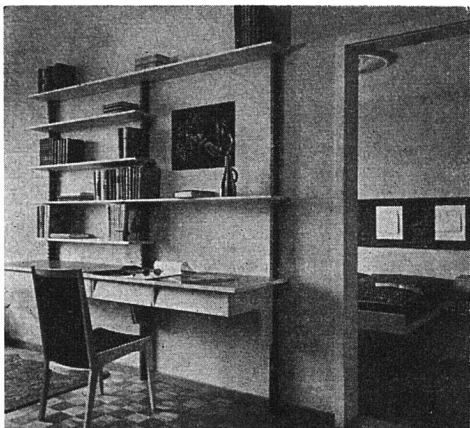
(«Gut wohnen»)

Eine neue Stadt für 20 000 Menschen

In Hamburg-Steilshoop soll eine neue Wohnsiedlung für 20 000 Menschen entstehen. Die Hamburger Baubehörde hat einen öffentlichen Wettbewerb für dieses Projekt ausgeschrieben. Beteiligen können sich alle deutschen Architekten, einschließlich der in der Sowjetzone lebenden Architekten. Außerdem wurden fünf namhafte Städteplaner aus Holland, Frankreich, Griechenland, Finnland und England zur Teilnahme aufgefordert. Als erster Preis ist ein Betrag von 25 000 D-Mark ausgesetzt; vorgesehen sind außerdem vier weitere Preise und vier Ankäufe.

In den letzten drei Jahren verkaufte die Stadt Hamburg aus ihrem Liegenschaftseigentum für den Wohnungsbau insgesamt rund 3,2 Millionen Quadratmeter Grundstücke. Davon gingen rund 1,1 Millionen an städtische, eine Million an sonstige gemeinnützige und eine Million Quadratmeter an private Wohnungsunternehmen.

GENOSSENSCHAFT HOBEL
Neumarkt 8
Zürich 1
MODERNE MÖBEL



unsere Depositenhefte + Kassa-Obligationen



als geeignete
Anlage Ihrer
Ersparnisse

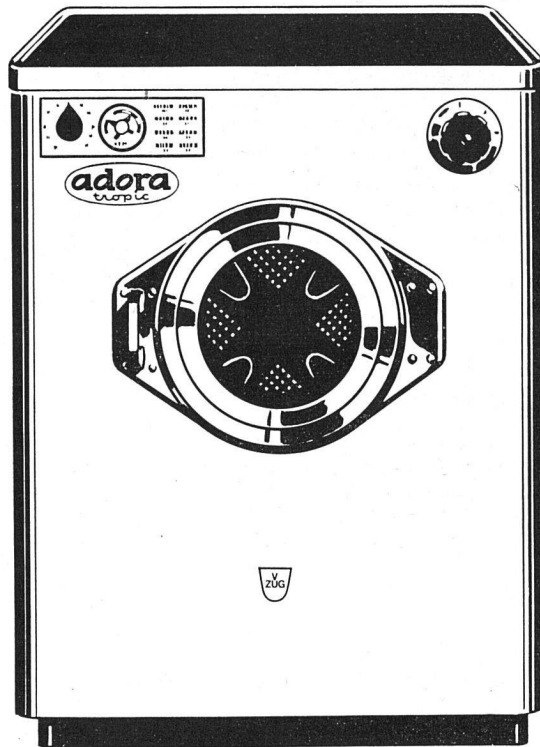
genossenschaftliche zentralbank zürich 1

NIEDERLASSUNG ZÜRICH

TEL. 236672 POSTCHECK VIII 2128 URANIASTR. 6 SEIDENGASSE

Adora-Tropic, der erste schweizerische Wäschetrockner für den Haushalt mit reversierender Trommel. Seine bewährten Vorteile: schonende Behandlung des Waschgutes; hervorragender Trocknungseffekt in kürzester Zeit; sparsam im Stromverbrauch; einfache Bedienung; Timer und Thermostat erlauben das Trocknen nach

Wunsch: schrankfertig oder bügelfeucht; eingebaute Ozonlampe verleiht der Wäsche den Duft der Sonnenfrische; keine Bodenverankerung nötig; Fassungsvermögen: bis zu 6 kg Wäsche; einjährige Garantie für Konstruktion und Betriebssicherheit. SEV-geprüft – SIH-Gütezeichen. Verzinkerei Zug AG, Zug



Adora Tropic